

Ein Haus mit Tradition: 100 Jahre zahnmedizinische Aus- und Fortbildung

Einzigartig: Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe hat Fortbildungsgeschichte geschrieben

Der 14. Oktober 1920 – im großen Saal des Rathauses der Stadt Karlsruhe trifft sich eine hochgestimmte Festversammlung. Zu feiern ist die Eröffnung des Lehr- und Fortbildungs-Instituts des Verbandes der Dentisten im Deutschen Reich. Hundert Jahre ist das her.

„Diese Institution war immer geöffnet. Weder Krieg noch der Zusammenschluss von Zahnärzten und Dentisten in einem einheitlichen Berufsstand haben ihren Bestand in Frage gestellt. Viele tausend zahnärztliche Kolleginnen und Kollegen sind in diesen Jahren nach Karlsruhe gereist, um sich fortzubilden“, heißt es dazu auf der Homepage der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in Karlsruhe zu diesem herausragenden Jubiläum.

„Es ist in der Vereinigung von praktischer Zahnheilkunde, internationaler Fortbildung und wissenschaftlicher Tätigkeit einzigartig in der Welt.“

In diesem Jahr feiert die Akademie ihr 100-jähriges Bestehen. Sie ist somit das erste und älteste zahnärztliche Fortbildungsinstitut in Deutschland, so Akademie-Direktor Prof. Winfried Walther.

„Es ist in der Vereinigung von praktischer Zahnheilkunde, internationaler Fortbildung und wissenschaftlicher Tätigkeit einzigartig in der Welt“, erläutert Walther. Dies habe die Akademie Karlsruhe vier außergewöhnlichen Männern zu verdanken: den Direktoren Emil Kimmich, Prof. Dr. Walther Engel, Prof. Dr. Michael Heners und Prof. Dr. Winfried Walther.

Die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe bereitet ihre wechselhafte Geschichte auf. Viele Quellen aus dem eigenen Bestand und aus den Archiven von Stadt und Land wurden herangezogen und ausgewertet. Ein Blick in die bewegte Geschichte der Akademie.

Erste Jahre und Gründung des Fortbildungsinstituts

Die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe ist ein Haus mit Tradition. Ihr Gründungsjahr ist 1960. Ihre Geschichte reicht jedoch bis in das Jahr 1920 zurück, als das Lehr- und Fortbildungs-Institut des Verbandes der Dentisten im Deutschen Reich in Karlsruhe mit dem Direktor Emil Kimmich

eröffnet wurde. Dentisten und Zahnärzte mehrerer Generationen haben in diesem Institut gelernt, sie haben sich fortgebildet und damit an einer Verbesserung der zahnärztlichen Versorgung gearbeitet.

Die damals gegründete Institution hat viele Veränderungen erlebt. 40 Jahre später wurde sie zur ersten Einrichtung der Deutschen Zahnärzteschaft, die ausschließlich der Fortbildung gewidmet war. Nachdem am 1. April 1953 das Zahnheilkundengesetz in Kraft getreten war, galt für die Dentistischen Ausbildungsinstitute ein Übergangsintervall von sieben Jahren, in dem begonnene nicht universitäre Ausbildungen zum Zahnarzt oder zur Zahnärztin abgeschlossen wurden. Danach schlossen andere Ausbildungsinstitute, denn das Gesetz legte fest, dass zur Ausübung der Zahnheilkunde ab 1960 die über ein Studium der Zahnmedizin zu erlangende Approbation Voraussetzung sei. Dies beendete einen fast 80 Jahre dauernden Dualismus von Zahnärzten und Dentisten.

Währenddessen setzte Direktor Prof. Dr. Walther Engel, seit 1950 Direktor des „Dentistischen Institut Karlsruhe“, mit Pioniergeist und Mut seine Idee der Gründung des ersten zahnärztlichen Fortbildungsinstituts durch. Die Zehn-Jahres-Bilanz konnte sich sehen lassen: 466 Kurse mit 14.300 Teilnehmern, wobei maximal 39 Teilnehmer pro Kurs zugelassen waren. Nach 15 Jahren konnte man bereits 25.000 Kursteilnehmer vermelden, die an den ganz- und mehrtägigen Fortbildungen teilgenommen hatten. 1976 erhielt das Fortbildungsinstitut den Namen „Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe“, und 1979 begrüßte Prof. Engel den 40.000. Kursteilnehmer in Karlsruhe.

Weltweit renommiertes zahnärztliches Fortbildungszentrum

Ein weiterer Meilenstein zur Umwandlung des Instituts zur Akademie, wie sie viele Zahnärzte in der Sophienstraße in Erinnerung haben, war der große Umbau von 1978 bis 1981. Nach zwei Jahren Bauzeit konnte man in der Sophienstraße eine moderne Fortbildungseinrichtung einweihen, die mit allen Optionen für einen technisch und didaktisch ausgefeilten Unterricht versehen war. Mehr als 2.000 Quadratmeter standen für Behandlung und Fortbildung zur Verfügung, und die Akademie wurde als Weiterbildungsstätte für Kieferorthopädie zugelassen. Prof. Dr. Michael Heners trat in der runder-

neuerten Akademie am 28. März 1981 sein Direktorat an.

Unter seiner Leitung entwickelte sich die Akademie Karlsruhe zum weltweit renommierten zahnärztlichen Fortbildungszentrum. Mit ihrer Trias aus zahnärztlicher Fortbildung, zahnärztlicher Behandlung und zahnmedizinischer Wissenschaft wurde die Einrichtung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg wegweisend für andere Institute in ganz Europa.



Der alte und der neue Chef: Prof. Dr. Winfried Walther (l.) übergibt die Leitung der Akademie in die Hände von Dr. Daniel Hellmann.

Foto: Akademie

Vom Wesen des Wandels

100 Jahre Akademie in Karlsruhe: Im Gespräch mit Institutsleiter Prof. Dr. Winfried Walther

Zum 31. März 2021 wird sich Prof. Dr. Winfried Walther, Institutsleiter der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in Karlsruhe, in den Ruhestand verabschieden. Mehr als 30 Jahre wirkte er an der Akademie. 1983 wurde er leitender Oberarzt, 2000 übernahm er die Position des stellvertretenden Direktors, und seit Juli 2007 bis heute leitet er als Direktor die Geschicke der kammer-eigenen Fortbildungseinrichtung. Sein Nachfolger, PD Dr. Daniel Hellmann, ist seit 1. Oktober im Amt und wird zum 1. April 2021 die geschäftsführende Leitung übernehmen. Doch zuvor wird dem 100-jährigen Bestehen der Akademie gehuldigt.

Wer 100 Jahre alt wird, hat vieles richtig gemacht. Herr Prof. Walther, Sie haben die Akademie seit Juli 2007 als Direktor begleitet. Gibt es den einen Moment aus der Zeit ihres Direktorates, den Sie sich gerne einrahmen würden?

Prof. Dr. Winfried Walther: Da fällt mir spontan der 13. Juli 2014 ein. Der Möbelwagen hält im Hof der alten Akademie in der Sophienstraße. Ich packe den letzten Umzugskarton im Büro und schlepe ihn runter. Ein paar Minuten später: Der Wagen hält vor der neuen Akademie in der Lorenzstraße. Ich greife mir den Umzugskarton und trage ihn die Treppe hoch ins neue Büro. Da wusste ich, wir haben es geschafft: Die neue Akademie steht. Mit diesem neuen Haus können wir dem Team und den Kolleginnen und Kollegen Dinge bieten, von denen wir bislang nur geträumt haben. Dazu muss man wissen, dass ich zu diesem Zeitpunkt ja schon meine Zeit als Zahnarzt, stellvertretender Direktor und zum Teil auch als Direktor der Akademie hinter mir hatte! Der Abschied aus dem alten Haus nach 33 überwiegend guten Jahren war nicht leicht. Aber die Freude, jetzt den Sprung in eine bessere Zukunft geschafft zu haben, die ist mir heute noch sehr präsent.

Welcher besondere Meilenstein in der Geschichte der Akademie Karlsruhe fällt Ihnen ein, der zwar nicht in Ihrem Gestaltungszeitraum liegt, den Sie aber dennoch besonders erwähnenswert finden?

Walther: Da muss ich einwerfen, dass eigentlich jeder, der in der Akademie arbeitet, auch gestalten muss. Aber es gibt natürlich auch Momente oder Meilensteine, in denen man die Gestaltungskraft von anderen bewun-

dert. So war es bei dem ersten „Karlsruher Vortrag“ im großen Rahmen. Es war 1985, und Michael Heners hatte Theo Sommer nach Karlsruhe eingeladen. Im Konzerthaus saßen 1.000 Zuhörer, die dem Redner folgten. Es war schon der dritte Vortrag, aber der erste, der die Aufmerksamkeit der Stadt Karlsruhe fand. Der Oberbürgermeister war da und jede Menge Prominenz. In so einem Moment versteht man, dass etwas Neues entsteht. Und dieses Neue bedeutet durchaus auch einen Bedeutungszuwachs für das Haus, in dem man arbeitet. Michel Heners

hat eine ungeheure Energie in dieses Unternehmen gesteckt. Diese Energie trägt bis heute Früchte.

Die Historie der Akademie ist lang, erfolgreich und sehr vielseitig. Mit dem Wissen von heute, was hätte dennoch anders gestaltet werden sollen oder gar müssen?

Walther: Das ist eine sehr hypothetische Frage. Was anders gelaufen wäre, wenn Entscheidungen anders getroffen worden wären, das kann der Mensch nun mal nicht be-

1926: Das Lehr- und Fortbildungsinstitut ist sechs Jahre alt. Die Teilnehmer des Wintersemesters, des 13. Semesters seit Gründung, haben sich vor dem Brunnen auf dem Hof der Gewerbeschule in der Steinstraße versammelt. Der Brunnen steht heute noch. Das Gebäude, in dem sich das Institut befand, fiel jedoch 1980 der Sanierung des „Dörfle“ zum Opfer. Bei diesem Bild handelt es sich um die älteste Fotografie im Archiv der Akademie.

Foto: Akademie



In der Ausbildung trugen die (damals nur) Herren Hemd und Krawatte. (Jahr der Aufnahme leider nicht bekannt)

Foto: Akademie



antworten. Alle, die für unser Haus in Karlsruhe gearbeitet haben, hatten ein klares Ziel: Eine starke Institution für zahnmedizinische Fort- und Ausbildung zu schaffen. Das ist auch gelungen. Ob irgendwo noch Luft nach oben gewesen wäre, hätte man etwas anders gestaltet – wer weiß das?

Können Sie sagen, welche Auswirkungen die epochalen Ereignisse wie beispielsweise die beiden Weltkriege auf die Geschichte der Akademie beziehungsweise damals noch auf das Dentistische Ausbildungsinstitut hatten?

Walther: Der erste Weltkrieg war – frei nach Heraklit – Vater des 1920 gegründeten Instituts in Karlsruhe. Es gab ein Vorgängerinstitut in Straßburg, das nach dem Krieg sofort schließen musste. So wurde der Gedanke geboren, ein neues zu gründen. Bei den Recherchen zur Geschichte des Instituts



Foto: Akademie

Umbau: Nach zwei Jahren Bauzeit konnte man 1981 in der Sophienstraße eine moderne Fortbildungseinrichtung einweihen. Das Bild stammt vom Festakt mit Direktor Prof. Dr. Michael Heners.



Foto: Akademie/Dr. Rüdiger Engel

Eine Live-OP durch Prof. Dr. Walther Engel. In Anerkennung für die Leistungen des ehemaligen Direktors schuf die Akademie den Walther-Engel-Preis, der jährlich zur Karlsruher Konferenz verliehen wird.

haben wir allerdings keine Hinweise dafür gefunden, dass Personen aus dem Straßburger Lehrkörper ihre Tätigkeit in Karlsruhe fortgesetzt haben. Auf die Zeit des Nationalsozialismus gehen wir in unserer digitalen Festschrift ein. Es ist schwer für uns Nachgeborene, den damals Tätigen in dieser Sache gerecht zu werden. Der Krieg selbst hat außer ein paar Bomben im Vorderhaus kaum Spuren hinterlassen. Was das Institut in hohem Maße geprägt hat, war die sehr pragmatische und lösungsorientierte Art und Weise, wie in der jungen Demokratie der Bundesrepublik mit Problemen umgegangen wurde. 80 Jahre lang gab es den Dualismus von Zahnärzten und Dentisten. Das Verhältnis war von Konkurrenz und Auseinandersetzung geprägt. Der Dualismus war ohne Frage auch ein Problem für die zahnmedizinische Versorgung. Die Kontroverse zwischen den Berufsständen war ein Dauerbrenner. Unter der maßgeblichen Führung von Dr. Erich Müller gelang es jedoch, eine politische Lösung zu erreichen. Das hat gerade mal fünf Jahre gedauert. Mit dem Zahnheilkundengesetz 1953 war der Dualismus Vergangenheit. Wäre das nicht gelungen, gäbe es schon längst kein Institut in Karlsruhe mehr.



Zum 31. März 2021 wird sich Prof. Dr. Winfried Walther, Institutsleiter der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in Karlsruhe, in den Ruhestand verabschieden.

Foto: Akademie

Was brauchte die Akademie Ihrer Ansicht nach, um für die Veränderungen der Zukunft gewappnet zu sein?

Walther: Diese Frage geht natürlich eigentlich an meinen Nachfolger im Amt. Ich weiß allerdings, worauf er auf jeden Fall aufbauen kann – auf eine Poliklinik mit einer großartigen klinischen Kompetenz und auf das Vertrauen, dass die Kolleginnen und Kollegen in die Qualität unserer Fortbildung haben.

Den Verlauf des Jubiläumsjahres 2020 hatten Sie sich sicherlich auch anderes vorgestellt. Welche Auswirkungen hat Corona auf den Verlauf der Feierlichkeiten?

Walther: Ein Jubiläum kann man nicht verschieben. Man muss das Beste aus dem machen, was zum Datum des hundertsten Jahrestages möglich ist. Im Moment denke ich manchmal an den Karlsruher Vortrag des Jahres 2010. Damals hat sich der Zukunftsforscher Matthias Horx das Thema gewählt „Die Weisheit der Krise – vom Wesen des Wandels“. Ohne Frage erleben wir eine Krise in diesem Jahr. Nichts ist so, wie es unsere Routinen haben erwarten lassen. Wir werden kein Fest erleben, wie wir es gewohnt sind. Aber wir haben gelernt, andere Wege zu gehen und das Beste daraus zu machen. Das Jubiläum wird also ein Onlinetreffen werden. Die vergangenen Monate haben schon dazu geführt, dass wir für diese Art der Begegnung neue Routinen entwickelt haben. Ich hoffe also, dass wir mit den Freunden der Akademie einen unvergesslichen Tag erleben werden, auch ohne uns in die Arme fallen zu können.

Zu einem runden Jubiläum dürfen generell Wünsche geäußert werden, lassen Sie uns an Ihren persönlichen für die Akademie für Zahnärztliche Aus- und Fortbildung in Karlsruhe teilhaben?

Walther: Meinem Nachfolger wünsche ich, dass seine eigenen Visionen in der Akademie Wirklichkeit werden. Und allen, die jetzt beim Neuanfang dabei sind, wünsche ich, dass sie einen Weg finden, mit ihm zusammen die eigenen Visionen zu verwirklichen. Ich bin sicher, dass es gemeinsame Ziele gibt, die sie dabei tragen werden.

*Das Gespräch führte
Cornelia Schwarz.*

Ort ohne Stillstand

100 Jahre Akademie in Karlsruhe: PD Dr. Daniel Hellmann ist der neue Direktor

Er ist seit 1. Oktober 2020 im Amt: PD Dr. Daniel Hellmann übernimmt als neuer Direktor die Leitung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Zahntechnikermeister begann Dr. Hellmann sein Zahnmedizinstudium an der Universität Düsseldorf, wo er nach seinem Abschluss als wissenschaftlicher Mitarbeiter praktizierte.

Zwischen 2012 und 2017 war er parallel zu seiner Tätigkeit an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Universitätsklinik in Heidelberg mit einem Kollegen in einer Praxis in Aalen tätig. 2017 wechselte er an das Universitätsklinikum Würzburg. Dort war er Oberarzt im Team von Professor Dr. Marc Schmitter an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik.

Im Interview berichtet PD Dr. Hellmann, wofür er im Leben wirklich dankbar ist und welche Ziele er für seine Arbeit in der Akademie hat.

Sie übernehmen im Jahr 101 nach Gründung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung die Leitung in Karlsruhe. Welche Gefühle begleiten Sie dabei?

PD Dr. Hellmann: Diese besondere Situation erfüllt mich tatsächlich mit einer gewissen Ehrfurcht vor dem Werk meiner Vorgänger. Sie haben die Akademie zu einer erfolgreichen und weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus bekannten Fortbildungsinstitution und Forschungsstätte entwickelt. Ich empfinde es als ei-



Foto: Akademie

Er ist seit 1. Oktober 2020 im Amt: PD Dr. Daniel Hellmann übernimmt als neuer Direktor die Leitung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe.

ne einmalige Chance und Herausforderung, Professor Walther nachzufolgen und die Geschicke der Akademie in Zukunft zu lenken.

Was ist für Sie das Herausstechende an der Karlsruher Einrichtung?

Hellmann: Die Akademie ist ein Ort, der keinen Stillstand kennt oder akzeptiert. Sie folgt in der Behandlung von Patienten und in der Fortbildung dem Stand des Wissens – das aber nicht blind, sondern sie hinterfragt und prüft und beteiligt sich selbst an der erforderlichen Forschungsarbeit. Dadurch wird die Akademie in keinem ihrer Teilbereiche – Poliklinik, Wissenschaft und Fortbildung – dauerhaft von einer starren Lehrmeinung beherrscht. Die Teilnehmer an unseren aktuellen Abendfortbildungen mit Referenten aus dem eigenen Haus konnten dies in den vergangenen Wochen eindrucksvoll erleben. Dr. Bartols zeigte am Beispiel seiner eigenen Behandlung und Forschungsarbeit sehr spannend und praxisnah die Entwicklungen in der Endodontie der vergangenen zehn Jahre. In einer durch Experten hoch gelobten Live-OP demonstrierte Privatdozent Korsch ein innovatives und durch ihn weiterentwickeltes chirurgisches Verfahren. Die Akademie hat sich der Entwicklung unserer Profession verschrieben und dabei auch nie die Abkehr von liebgewonnenen Lehrmeinungen gescheut. Das ist etwas sehr Besonderes.

Welche Gründe haben Sie dazu bewogen, sich für die Leitung des Fortbildungsinstituts zu bewerben?

Hellmann: Die oben beschriebene Vielseitigkeit der Institution hat eine große Anziehungskraft auf mich ausgeübt. Aber es gab auch eine emotionale Komponente. 2013 war ich das erste Mal als Referent

im Auftrag der Akademie tätig. Die Einladung in ein so bekanntes und traditionsreiches Haus war für mich etwas sehr Besonderes. Vom ersten Moment an war der Kontakt mit der Akademie von Wertschätzung und Gastfreundschaft getragen. Daraus resultierte eine Bindung meinerseits, die in meiner Bewerbung und nun schlussendlich in meiner neuen Position als Direktor mündet.

Lassen Sie uns an Ihrem besonderen Akademie-Moment teilhaben?

Hellmann: Es gab schon viele schöne Momente, aber der Morgen, als ich das Haus zum ersten Mal als Direktor betreten habe – das war für mich ein sehr besonderer Moment.

*Das Gespräch führte
Cornelia Schwarz.*

■ Über die Akademie ■

Die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe ist Teil der Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg und somit eine Institution öffentlichen Rechts. Die Akademie bietet ein internationales Fortbildungsprogramm. Sie verfügt über mehrere Hörsäle, eine zahnärztliche Poliklinik und weitere Einrichtungen für Fortbildung und Wissenschaft. Geboten werden Fortbildungen für Zahnärzte, für Zahnmedizinische Fachangestellte und sonstiges Hilfspersonal sowie die Unterweisung von Personen in zahnärztlicher Gesundheitsfürsorge. Durch wissenschaftliche Arbeit sichert die Akademie die Aktualität und den Stellenwert ihrer Fortbildung. Die Publikationsliste weist weit über 100 Einträge auf. Themenschwerpunkte sind: Langzeitbeobachtungen zahnärztlicher Therapie, Qualitätssicherung und Ergonomie. Mehr Infos auf www.za-karlsruhe.de